

Erlaubt: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Ausnahme der Feiertage) Druck u.
Verlag, sowie verantwortliche Schriftföhrer: Dr. phil. h. c. H. J. Preisbach,
Hörshelm a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 68. Postfach 1000. Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

33. Jahrgang

Von Argus

Der Kampf um das Volksbegehren gegen den
Tag-Plan hat begonnen. Seit ein paar Tagen liegen
Eingehungsschriften auf. Die Auseinandersetzungen über
diese Aktion sind schon jetzt außerordentlich erregt. Wenn
weiter geht, kann man sich bis zum 29. Oktober — erst
dem Tag ist die Eingehungsfrist abgelaufen — noch
verschiedenes gesagt machen. Da die Person des Reichs-
präsidenten wiederholt in die Debatte gezogen worden ist, hat
von Hindenburg in einem Schreiben an den Reichs-
präsidenten seine Neutralität in dem Streit um das Volksbegehren
drücklich betont. Die Reichsregierung veröffentlicht dieses
Schreiben und gibt in einem Nachwort dazu der Erwartung
aus, daß im weiteren Verlauf des Kampfes die Person
des Reichspräsidenten außerhalb der Erörterungen bleibe.
Natürlich wird diese Mahnung beachtet.

gegenüber der heftigen Polemik über diese Dinge finden finanzielle Fragen nicht mehr die Aufmerksamkeit, die sie verdienen. Das ist sehr zu bedauern. Denn eine weitreichende Finanzreform ist immer noch die vordringlichste Aufgabe der deutschen Innenpolitik. (Sie hängt allerdings stark von außenpolitischen Faktoren ab: ohne Annahme eines Young-Planes keine Entlastung in den Reparationsleistungen und damit auch keine Entlastung der Steuerlasten.) Die Anleihe von 500 Millionen Reichsmark, die der schwedische Zündholztrüff Deutschland gewähren will, wenn diese Gegenleistung dafür ein Zündholzverkaufsmonopol in Deutschland eingeführt wird, ist noch nicht zustande gekommen. Es streitet sich noch über die Höhe des Zinsfußes. Wie es wohl die Finanztransaktion Mitte nächster Woche abgehe, ist kein Geheimnis. Sehr interessant ist in diesem Zusammenhang eine Nachricht, die aus Stockholm kommt: Zwar treten die schwedische Zündholztrüff, soll mittlerweile auch in Preußen und in Russland eine Anleihe angeboten haben, unter der Bedingung, daß Russland auf den Export von Streichhölzern nach anderen Ländern verzichte. Ein Hauptziel, dieser Anleihe! Die russische Zündholzindustrie ist der einzige wirkliche Konkurrent für den schwedischen Zündholztrüff auf dem Weltmarkt. Nun will er ihn durch das Eintreten einer Anleihe ausschalten. Nicht übel! Um aber auf die deutschen Verhältnisse zurückzukommen: ob mit oder ohne Schwedenanleihe — eine baldige Sanierung ist so dringend, daß keine Zeit mehr verloren werden darf!

Gerichtliche Untersuchung und Disziplinarverfahren gehen vom alten Berliner Sklarel-Skandal weiter. Der Tag bringt neue Nachrichten über Betrügereien und Versuchen der Befestigungsversuche, die sich die famosen Sklarel zuschreiben können lassen. Die Kommunisten und die Sozialdemokraten haben bereits je ein Mitglied in die Affäre verwickelt war, aus ihren Parteien ausgeschieden, und die deutschnationale Reichstagsfraktion hat beschlossen, zwei ihrer Mitglieder so lange aus ihrem Verbande zu heurlauben, bis ihre Verbindungen zu den Sklarel geklärt sind. Man sieht, der Skandal nimmt weitere Kreise. Hoffentlich wird nun wirklich mit dem berühmten eisernen Felsen ausgefegt werden!

in Frankreich erregt die in den Hooger Abmachungen vereinbarte vorzeitige Räumung des besetzten deutschen Gebietes die Gemüther. Die Nationalisten und Militaristen gegen die Regierung Briand, die kein Verhäudis haben, die Sicherung der französischen Grenze gegenüber Deutschland. Die Fortdauer der Besatzung sei ein Teil dieser Sicherung. In einer großen Rede hat sich nun der französische Minister Painlevé mit diesen Argumenten auseinandergesetzt. Er hat bis ins einzelne aufgezählt, was alles zur Sicherung der französischen Ostgrenze getan worden ist: von befestigten ausgebauten und modernen Festung bis zu den besten verteidigten Kasematten und Maschinengewehrnestern. Alles da. „Frankreichs Sicherheit ist gewährleistet, wenn der französische Soldat seine Pflicht tut“, sagte Herr Painlevé. In den internationalen Verträgen, vom Völkerverbund, Locarno und Kellogg-Abkommen, die doch auch Garantien für Frankreichs Sicherheit und den Weltfrieden sein sollen, sagte er nichts. Gar nichts. Das ist sehr bedauernd. Weil es zeigt, daß die Franzosen immer noch mehr Vertrauen zu den Bewehrten, Wirtaillen, Kanonen und Festungsmauern haben als zu den internationalen Verträgen, zu denen sich Herr Briand immer mit so schönen Redensarten bekennt.

werden sich mit solcher Gesinnung die französischen
auf der Flottenabrüstungskonferenz
nehmen, die zufolge einer englischen Einladung im Januar
London stattfinden soll? Sie kommen sicherlich nicht mit
solcher Einstellung. Aber es ist die Frage, ob denn die
Konferenzteilnehmer — England, Italien, Amerika,
— in einer wesentlich anderen Geistesverfassung an-
zuwerden. Wir vermögen diese Frage leider nicht zu
beantworten. Aber zweifeln wir nicht an dem aufrichtigen Willen
englischen Premierministers Macdonald, sich für Abrüstung
weltfriedens einzusetzen. Wir zweifeln auch nicht daran,
daß es mit seinem Beistand in Amerika, der ja einer Nord-

Eine Erinnerung an längstvergangene Zeiten.

Ein seit langem in der Fremde weilender Florshemer sendet uns ein Schreiben, das sich mit der Florshemer Kerb vor 50 Jahren befaßt und aus dem hervorgeht, daß der Kernebetrieb damals, vor fünf Jahrzehnten, schon genau so ausgedehnt war, wie heute. Die „Florshemer Kerb“ ist ohne Vergang.

„In jedem Jahr, z. B. der „Kerben“, wenn die Einladungen der Gast- und Stanzstätten in der „Flörsheimer Zeitung“ erscheinen und auch die „Flörsheimer Kerb“ nicht mehr fern ist, fällt mir ein Gedächtnis ein, das zweifellos von einem alten, oder jungen Flörsheimer, so um 1877 herum verfaßt, und in dem damals auch noch ganz jungen Rüßelsheimer Lokalblatt, der „Mainpiße“ zu lesen war. Der Lokaldichter von Flörsheim hatte in sehr netten Reimen, in denen es auch hier und da nicht an einer kleinen Spitze fehlte, zur Kirchweih eingeladen und sämtliche damaligen Gastwirte aufmarschieren lassen. Der Schreiber dieses, damals selbst noch ein kleines Bubchen von ungefähr 12 Jahren, hatte es, wie wahrscheinlich noch sehr viele, auswendig gelernt. Man mußte jedoch in der Folge und zu unseres sel. Urtons Zeiten noch sehr viele andere Sachen auswendig lernen. Kein Wunder also, wenn nach 50 Jahren nur noch Bruchstücke in dem alternden Gedächtnis übrig blieben. Immerhin sind auch diese Bruchstücke noch so, daß sich, namentlich die alte Generation, das Bild noch vorstellen kann. Vielleicht kann auch der eine oder andere noch ergänzen oder es weiß sogar der alte ewig junge Dichter noch unter uns. Also hören wir, frei nach den Bierzeikern und wo sich —° befindet, hat das Gedächtnis ausgeleht:

Die Kirchweih naht, drum insgesamt
Lad ich euch all, ihr Freunde ein,
Doch, daß sich Keiner hier verirrt,
Hört das Programm von unsern Wirt:

Im „Taunus“, nahe bei der Bahn,
Beim Jakob Hödel sang ich an.
Nur was Natur ihm wachsen läßt,
Das bringt der Mann für seine Gäste.

Ganz nebenan Gebrüder Klepper
In der „Flora“, gute Zäpper,
Zu fremdem Bier und hies'gem Wein
Laden auch die Brüder ein.

Auch von unserm Freund Alwis
Ertheil ich euch hiermit Avis:
Es geht dort lustig zu im Saal,
Hundert Damen stehn zur Wahl.

In dem „Engel“ ist gut sein,
Eignes Bier und eignen Wein,
Und, vom Christoph zu erzählen,
Er läßt den Humor nie fehlen.

Beim Jakob in dem „goldnen Stern“
Verkehren gern die noblen Herrn,
Hausmacherwurst — Spezialität,
Der schlichte Mann auch zu ihm geht.

*) Wir haben ermitteln können, daß das fragliche Gedicht im Jahre 1877 in der „Mainspitze“ erschien. Der Verfasser lebt heute noch unter uns, weil über die achtzig auf dem Buſel habend. — Aber ſofort erinnerte er ſich der Situation wieder und ergänzte die von dem Einfinder G. nur als Fragment aufgezeichneten Verſe aus dem Gedächtnis. — Wir ſind alſo in der angenehmen Lage das Gedicht vollſtändig, nicht bloß zum Theil — wie G. es im Gedächtnis hatte — zu bringen. Unſerem alten Voſalpoeten ſagen wir für ſeine Bereitwilligkeit, das vor mehr als 50 Jahren erſchienene Gedicht aus dem Gedächtnis heraus wieder zu ergänzen, unſeren Dant. Möge er noch recht lange die Fierschmer Kerb mitzuſein in der Lage ſein. Die Schriftleitung.

rung dieser Dinge galt, aufrichtig und ehrlich gemeint hat. Aber schließlich kann er es nicht allein machen. Er sowohl wie auch Präsident Hoover haben im eigenen Lande mit sehr einflussreichen Persönlichkeiten zu rechnen, die ganz anders denken als sie. Und Frankreich und Italien erklären heute schon, daß ein Programmpunkt der Londoner Konferenz für sie völlig unannehmbar sei: die Abschaffung der Unterseeboote. So wird es auf der Londoner Konferenz wieder das gewohnte Spiel geben: man wird schöne Reden halten, aber vor lauter Bedenken und Erwägungen nicht zu Taten kommen. Das war schon das Schicksal aller bisherigen Abrüstungskonferenzen. Wir würden uns aber freuen, wenn wir uns bezüglich der Londoner Konferenz irren.

In Afghanistan hat Dabib Ullah, der seinerzeit Aman Ullah besiegte, endgültig ausgespielt. Die Verhältnisse sind aber im übrigen noch recht undurchsichtig. Einmal hieß es, ein jüngerer Bruder Aman Ullahs sei zum König ernannt worden, eine andere Meldung wollte wissen, daß sich der Sie-

Müller Josef in den „Trauben“
Wird den Pfälzer auch erlauben,
Billig, billig, seine Mark,
Steckt zwei Nidel in den Sack.

In dem „Hofe von Frankfurt,
Vorüber oft schon ward gemurt,
Nacht die Wirtin Adam Schmitt
Diese Kirchweih doch noch mit.

Dem „Adlerwirt“ auch viele Grüße,
Er vergapst ein gute „Süße“ —
Doch wird der Mann sehr oft verkannt,
Obwohl er führt stets rein Getränk.

Auch der Peter in der „Kron“.
Vom alten Wagner ist's ein Sohn,
Hält stets am alten Wahlspruch fest:
Bediene redlich deine Gäst.

Beim Wilhelm an der scharfen Ed,
Im „Mainzer Hof“ der richtige Fleck,
Der Hänstippel dort, Groß wie Klein,
Besüßigt sich bei Schnaps und Wein.

Rehger Wagner in der „Schönen
Aussicht“ gilt es zu erwähnen,
Gutes Bier und prima Wurst
Ver scheuchen Hunger und den Durst.

Vertram in dem „Bügeleisen“,
Wird als Wirt sich sehr bestreuen,
Seiner Gästen aufzuwarten
Im Lokal und auch im Garten.

Die alte Stätte, die „Karthaus“,
ladet ein zu Tanz und Schmaus,
Selbstgebrantes Bier im Keller
Und Rifantes auf dem Teller.

Beim Schiffmann Becker an dem Main
 Kehren gern die Hessen ein,
 Sie sind, wie früher, nicht mehr blind
 Und wissen, wo man Gutes find.

Im „Unter“, bei dem Jährmann Dienst,
Du einen guten Tropfen findest.
Eignes Wachstum, reinen Wein
Schenkt dir Cornelius ein.

Im „Hirschwirthsaal“, am Hessiontor,
Ergötzt sich Flörsheims Damenflor,
Bis, voll heißer Liebe trunken,
Sie ruh'n in Amors Arm versunken.

Die Verse über die Karthaus, den Anker, den Stern und Engel habe ich ganz vergessen. Möglich, daß auch der Bäcker-Abt und der Mehger Wagner schon mit von der Partie waren und der Ignaz Mitter noch.

Trifft Letzteres zu, dann hätten wir vor 50 Jahren 19 Wirtschaften gehabt bei — wenn ich nicht irre lernen wir damals beim sel. Altmann — 2400 Einwohner. Und heute? haben wir 6000 Einwohner und auch nicht mehr Wirtschaften. Die Erklärung für dieses merkwürdige Verhältnis dürfte die sein, daß damals die Gastwirtschaft in 9 von 10 Fällen ein Nebenbetrieb war — denn getrunken wird heute zweifellos mehr in einem Tag, wie in der damaligen „guten alten“ Zeit die ganze Woche. Es kostete wohl der halbe Liter Bier in der Karthaus 11 und sonst 12 Pfg. — aber der Streckenarbeiter verdiente pro Tag 1.70 Mark, der Fährmeister 2.20 Mark, „Opfer“ gabs damals noch sehr wenig, außer dem alten Schulz und dem Schäfer-Anderees.“

ger über Habib Allah, Nadir Khan, den man bis jetzt für einen Parteiläufer Aman Allahs hielt, selber zum König ausgerufen habe. Sicher ist, daß man in Afghanistan ansehend von Aman Allah nichts mehr wissen will. Man verliert ihm seine Flucht nach Europa. — Die Lage für die chinesische Zentralregierung in Peking wird immer schwieriger. Der Bürgerkrieg scheint kaum mehr zu vermeiden zu sein. General Feng hat in Peking bereits eine Nebenregierung ausgerufen. Allerdings wurde kurz darauf gemeldet, daß Feng ein Gefolgsherr des Generals Yen sei. Was an dieser Meldung ist, läßt sich noch nicht erkennen. Jedenfalls aber ist die Situation für die Pekingregierung recht kritisch. Jetzt hat sich auch der militärische Nachbaber der Mandchurei für neutral erklärt und nicht etwa für Peking. Da inzwischen ein chinesisches Kriegsgericht in Chabin 38 wegen kommunistischer Propaganda angefaßte Russen zum Tode verurteilt hat, ist auch in dem Konflikt Chinas mit Rußland eine weitere Verschärfung eingetreten.

Die Wirtschaftswoche.

Die Wirtschaftslage im Urteil der südwestdeutschen Handelskammern. — Vor neuen Entlassungen bei den Großfirmen. — Die reiche Obsternte. — Börse, Warenmärkte und Schifffahrt. (Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter.)

Nach einer Mitteilung der südwestdeutschen Handelskammern war die wirtschaftliche Entwicklung in den letzten Wochen durchaus uneinheitlich. Im Ledergeschäft wird die Nachfrage als befriedigend bezeichnet, auch die größeren Schuhfabriken seien noch ausreichend beschäftigt gewesen, während bei den kleineren Schuhfabriken ausgesprochener Arbeitsmangel bestand. Feinfasertartikel gingen gut, besonders viel Frankfurter Würstchen wurden verkauft, dagegen hat das Geschäft in Schaumweinen sehr zu wünschen übrig gelassen.

Allgemein wird darüber geflagt, und zwar übereinstimmend in allen Branchen, denen sich übrigens die freien Berufe und das Handwerk samt dem Gewerbe anschließen, daß die Aufstände nur sehr langsam und zögernd eingehen. Die Zahlen der eröffneten Konkurse steigen, die Gerichte sind mit der Ausfertigung von Zahlungsbefehlen überlastet, so daß man Hilfskräfte da und dort einstellen mußte.

Die Förderung hat im Braunkohlen- und Eisenbergbau in Kurhessen, an der Ruhr und an der Vell auch in den letzten Wochen wiederum zugenommen, jedoch bestehen ernste Absatzschwierigkeiten, so daß auf Saldo gefördert werden mußte, was natürlich die Rentabilität stark beeinträchtigt.

Die Fahrrad-, Automobil- und Schreibmaschinenbranche bezeichnet einen weiteren Konjunkturrückgang. Das Geschäft ist in den letzten Wochen noch schlechter geworden und man ist allgemein der Ansicht, daß dieser Rückgang den alljährlich konjunkturmäßig bedingten Rückschlag, der in die Kalkulationen eingerechnet ist, in diesem Jahre weit übertrifft. Die elektrotechnische Industrie war weiterhin gut beschäftigt, um so mehr, als sie in Süddeutschland ziemlich monopolartig bestimmen kann, da ihre Artikel kaum eine Konkurrenz zu fürchten haben. Der Absatz hat sich bei einigen Firmen weiter gesteigert, bei anderen ist er etwas zurückgegangen. Die Gummi-Industrie liegt sehr still. Von ihr gilt das gleiche wie von der Fahrrad- und Automobilbranche, dagegen wurden Lederbearbeitungsmaschinen und Schuhmaschinen ziemlich flott verkauft, besonders lagen zahlreiche Auslandsaufträge vor. Auch für landwirtschaftliche Maschinen waren Umsätze und Nachfrage gut.

Die Exportindustrie erklart mit ihren augenblicklichen Umsätzen zufrieden zu sein, dagegen klagt der Detailhandel allenthalben über eine außerordentliche Zurückhaltung der Bevölkerung und eine Zunahme der Kreditläufe.

Bedenklich stimmen die großen Entlassungen, die in fast allen süddeutschen und südwestdeutschen Städten in der Angestellten- und Arbeiterschaft vorgenommen werden. Besonders hart sind die Bankbeamten betroffen, die immer mehr der Rationalisierung und der Zusammenlegung der Betriebe zum Opfer fallen, wobei sich die Bankleitungen vor allem der älteren Angestellten entledigen. Werden diese pensioniert oder auf Vorruhe gestellt, so mag die Sache angehen, in der Regel aber stehen sie dem Nichts gegenüber. Auch die Großindustrie, vor allem die F. & W. Farben, baut ab. Zwar versucht sie die älteren Angestellten auswärts in anderen Betrieben unterzubringen, doch scheitert dies in der Regel an den mannigfachen Schwierigkeiten der Zeit, besonders an der Wohnungsnot, die die Ueberführung ganzer Familien oft völlig unmöglich macht. Für die Arbeiterschaft stehen die Dinge noch schlimmer. Denn im Laufe der kommenden Wochen werden auch die Saisonbetriebe, vor allem das Baugewerbe, erhebliche Einschränkungen vornehmen müssen, so daß an eine Entlastung des Arbeitsmarktes kaum zu denken ist. Dabei stehen wir mitten in einer steigenden Preis- und Konjunktur, wie die Warenmärkte allenthalben beweisen.

Die Umsätze in Getreide neuer Ernte sind lebhafter geworden, besonders gesucht ist Gerste für Brauzwecke und Weizenmehl 00. Auf den Viehmärkten kann der Antrieß an Schweinen nicht immer völlig genügen; so waren die Auftrießzahlen in Frankfurt und München bei den letzten Märkten sehr knapp, was natürlich die ohnehin nach oben gehende Preissteigerung beunruhigt. Die Rindviehmärkte deuten im

allgemeinen den Bedarf, doch muß für vollfleischige Rinder ebenfalls durchschnittlich mit einer Preiserhöhung von fünf bis sieben Mm. pro Zentner Lebendgewicht gerechnet werden. Ueberflut herrscht in ganz Süddeutschland an Obst. Die Ernte war ganz ausgezeichnet, und wenn strichweise durch Unwetter Schäden Ausfälle eingetreten sind, so will dies gegenüber der Masse des angebotenen Obstes nichts bedeuten. Die Preise sind stark rückläufig und die Kaufkraft ist keineswegs übermäßig groß. Angesichts der großen Ernte hält der Handel offensichtlich zurück und die Bevölkerung wartet ebenfalls mit ihren Käufen ab. Erntelose Äpfel kosteten 8—14 Mark pro Zentner, gutes Pfälzobst 5—10 Mark. Birnen 19—15 Mark, Birnen II 4—8 Mark, Quitten wurden mit 8—12 Mark pro Zentner bezahlt. In Herbstpfirsichen war das Angebot so groß, daß es nicht völlig aufgenommen werden konnte. Man zahlte für beste Ware 5 Mark, geringere war schon für 3 Mark erhältlich.

R. M.

Der Sklarek-Standal.

Die Kredite der Stadtbank.

Bei der Vernehmung der Stadtbankdirektoren Schmitt, Hoffmann und Schröder durch Oberregierungsrat Tapolski hat Schröder die sensationell wirkende Auskunft gegeben, daß er nicht den Auftrag gegeben habe, die Kontrolle der Rechnungen zu unterlassen, sondern sein verstorbenen Vorgänger Hirsch, der früher Abteilungsleiter bei der Danabank war und von der Stadtbank mit der Leitung des Kreditkontrollbüros betraut worden war. Er habe im Sinne seines Vorgängers weitergearbeitet. Ob diese Angabe richtig ist, wird nachgeprüft. Schmitt meinte, daß, wenn wirklich bereits unter Hirsch die Einstellung der Kontrolle vorgenommen worden wäre, Schröder dann bei Uebernahme des Amtes dem Vorstand und der Direktion von dieser so wichtigen Maßnahme hätte Kenntnis geben müssen. Schmitt schloß, wie den Sklarek über jede Maßnahme der Stadtbank sofort von ihren Freunden Mitteilung gemacht worden sei. Ebenso wurden die Sklarek über Besprechungen im Kreditausschuß prompt benachrichtigt. Direktor Hoffmann erklärte bei seiner Vernehmung, daß er in die Bonität der Gebrüder Sklarek niemals Zweifel gesetzt habe.



Die Räumungszonen für das besetzte rheinische Gebiet.

Das besetzte Gebiet auf dem linken und rechten Rheinufer ist nach dem Friedensdiktat von Versailles in drei Zeitabschnitten zu räumen. Von den drei Zonen ist die erste, die Kölner Zone, schon vor einigen Jahren von den Engländern geräumt worden. Für die zweite Zone ist die Räumung im Gange, die dritte, größte und letzte Zone muß bis zum 30. Juni 1930 geräumt sein.

Aus Nah und Fern

Hochheim a. M. Am vergangenen Dienstag nachmittags fanden die Kinder des Josef Hofmann, auf der „Eichengasse“, Distrikt „Faltenberg“ wohnhaft, die auf dem Gelände spielten, in einem der dortigen Steinbrüche, ein Mann, der bewußtlos dalag und stark röchelte. Sie riefen sofort ihren Vater davon Mitteilung, der den Herrn Dr. Hamel aus Höchstheim an die Stelle rief. Dieser bemühte sich längere Zeit um den Bewußtlosen, konnte ihn aber nicht mehr ins Leben zurückbringen. Um 6.30 Uhr starb derselbe. Der Arzt stellte Vergiftung fest, neben der Leiche lag eine leere Cognacflasche, in der sich Veronal befunden hatte, was noch ein kleiner Hinweis auf die Ursache des Todes war. Der Verstorbene ist der Portier Erich Ullmann, geb. 1870 in der Stadt in Thüringen, zuletzt in Höchstheim wohnhaft, was sein Sohn, Adolf Ullmann, den man auch hier rufen hatte, bestätigte. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des hiesigen Friedhofes gebracht, um nach Beendigung der Formalitäten nach Höchstheim zur Beerdigung überführt zu werden, was am Freitag mittag geschehen ist. Ein schweres körperliches Leiden soll den Toten diesem bedauerlichen Schritte veranlaßt haben.

Δ Darmstadt. Eine Bluttat vor Gericht. Dem Schwurgericht begann der Prozeß gegen den Strohlof wegen Mordes. In der Nacht vom 18. auf 19. Dezember 1928 gegen 3.20 Uhr erschloß der Kellner Fritz Strohlof, geb. am 5. März 1905 zu Mannheim-Neckarau, wohnhaft in Darmstadt, die Wirtin Hilde Kraft in ihrem Lokal „Sportkaffee“. Strohlof war als Kellner in der Wirtin Rehberger in der Nieder-Ramstädter Straße beschäftigt. Er hatte am 18. Dezember seinen freien Tag. Als häufiger Gast des Sportkaffees war er mit dem Wirt Kraft und dessen Kollegen in der Stadt, wo verschiedene Lokale besucht wurden. Alsdann begab sich Kraft mit Strohlof in das Lokal „Sportkaffee“. Strohlof ging gegen 12 Uhr zu Bett und Strohlof entfernte sich für kurze Zeit aus dem Lokal. Nach den angestellten Ermittlungen war Strohlof um diese Zeit in seiner Wohnung, Gervinusstraße 18 und holte dort einen im Koffer aufbewahrten Revolver, mit dem er sich dann wieder in das Sportkaffee begab. Nachdem sich die Gäste, die an einem Tisch saßen, entfernt hatten und der im Lokal tätige Kellner in die Küche begeben hatte, schoß Strohlof die Ehefrau Kraft durch drei Schüsse in den Kopf nieder. Er selbst brach einen Schuß in den Kopf bei. Die Polizeibeamten, die die Bewachung des Christbaummarktes auf dem Neckar stationiert waren, hörten die Schüsse und begaben sich nach dem Sportkaffee. Da die Eingangstüren bereits geschlossen waren, kletterten die Beamten über das Dach und gelangten auf diese Weise in das Lokal. Hier lag die Wirtin in einer Blutlache tot am Boden und der Täter Strohlof in der Nähe der Leiche. Strohlof, der noch lebendige war, gab sich, wurde schwer verletzt in das Stadtfrankenhaus geführt. Strohlof ist tschechischer Staatsangehöriger; er wurde als aufbrausender, zu Gewalttätigkeiten neigender Mensch geschildert.

Δ Darmstadt. Umwandlung von Eichen in Kiefern. In diesem Jahre ist in der Gemarkung des Sportkaffees für die Umwandlung von Eichen in Kiefern eine Staatsbeihilfe beantragt worden, werden gebeten, sich an die Ackerbau- und Grünlandabteilung der Landwirtschaftskammer zwecks Ueberprüfung der Richtigkeit eines Antragsvordrucks zu wenden.

Das Schwert von Thule.

Roman von Leonine von Winterfeld-Platen.
Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
(Nachdruck verboten.)

6. Fortsetzung.

Ja, es wird mir allemal so leicht und froh hier draußen, als nähme mir einer einen schweren Stein von der Seele. Anders tollt mir hier das Blut durch die Adern und der Gedanke durch den Sinn. Hier fühle ich, daß ich jung und gesund und stark bin, und wie schön Gottes Welt ist. O, Elisabeth, in euren engen Mauern meint man ja zu ersticken! Hier ist mir wie einer Gefangenen, der man die Kerkerthür offen brach.

Und sie schlang ihren leeren Arm durch die Luft und ging so schnell, daß Elisabeth ihr kaum folgen konnte.

Es hatte der Herbst in dem Haselbachgarten mit seinen leuchtendsten Farben Einzug gehalten. Rosa, violett und buntes prangten die Ästern in langen, lauberen Reihen am Wegrand. Und zwischen den goldgelben und purpurnen Blättern der Kastanien schaute man einen tiefblauen, wolkenlosen Himmel.

O war das schön! War nicht sattsehen konnte sich Heilwig. Und über jede neue Entdeckung freute sie sich wie ein Kind. Auch Elisabeth lächelte still vor sich hin. Der feste Kummer war auch aus ihrem blassen Gesicht gewichen und hatte einer stillen Hoffnungsfröhlichkeit Platz gemacht.

Nun griff Heilwig mit starken Armen in die Äste, und es begann ein Schütteln, daß Äpfel und Birnen nur so prasselten. Elisabeth konnte sich nicht schnell genug bücken, um die reiche Beute aus dem taunassen Gras in die Körbe zu sammeln.

Sie waren beide so in ihre Arbeit vertieft, daß sie nicht merkten, wie die hölzerne Gartentür leise knarzte und ein Schritt näher kam auf dem Kies. Und sie fuhren beide fast erschrocken zusammen, als plötzlich Zeit vor ihnen stand und ihnen „auten Morgen“ wünschte.

Elisabeth trat und erbaute die Haare aus der erhitzten Stirn.

„Ist es denn schon Mittagzeit, Zeit? Das kann doch wohl kaum möglich sein. Aber wie kommt es sonst hierher?“

Er lächelte.

„Die goldene Herbstsonne ließ mir keine Ruhe mehr in meiner engen Schreibstube. Sie lockte und lockte, bis ich nicht mehr widerstehen konnte.“

„Das ist recht“, lachte Heilwig, „denn wir brauchen gerade jemand, der hinaufklettert in den Baum, um uns die obersten Zweige zu schütteln, wohin ich nicht langen kann.“

Ueber Beits hageres Gesicht stieg eine lächelnde Rote.

Denn so etwas hatte er ja noch nie getan. Es schien ihm sein Körper zu schwach und unbeholfen dazu, auch hatte er früher nie Lust dazu verspürt. Jetzt sah er sich rasch nach der Leiter um, die am Gartenhaus lehnte, und zog sie leuchtend heran. Als Heilwig sah, wie er sich mühte, griff sie mit zu und half ihm tragen. Es sah alles so leicht und sicher aus, was sie tat und vornahm, daß es wie Leid in seiner Seele aufstieg. Und ehe das bleiche Stadtschreiberlein noch selber wusste, wie ihm geschah, sah es oben im Geäst und schüttelte die Zweige aus Leibeskräften. Und als der Baum keine Früchte mehr hergab, setzte er sich auf die oberste Leiterstufe und ruhte sich tiefatmend aus von der ungewohnten Arbeit. Heilwig sah lachend mit roten Wangen zu ihm empor.

„Bist du müde, Zeit? Aber wir lassen dir nicht lange Ruhe, du sollst noch viele Äste schütteln für uns.“

Elisabeth hatte sich auf einen der Körbe gesetzt und blickte in einen rotbäckigen Apfel.

„So sollte die Frau Rutter dich einmal sehen, Zeit. Dieweil sie es nicht glauben würde, daß der wohlthätige Herr Stadtschreiber in höchstgelegener Person in die Äpfelbäume klettert.“

Da runzelte Zeit die Stirn und sagte rauh:

„Die Rutter wird wohl bald selbst herkommen und mit ihr der Besuch.“

„Was für Besuch?“ fragte Elisabeth neugierig. „Aber denn der Vetter aus Demmin schon angekommen?“

Zeit nickte.

„Just, als Ihr eben fortgegangen wart. Ich habe ihn mit der Hand durch die Luft.“

Elisabeth sah erstaunt auf.

„Aber seit wann denn, Zeit? Und weshalb?“

hat die doch nichts zuleide getan?“

Der Bruder antwortete nicht. Wie abwesend sah er über den Garten fort in die weite, sonnendurchglänzte Ferne.

Heilwig war den asternumsäumten schnurgeraden Weg entlang gegangen bis an die hohe Steinmauer, die den Garten von den Wiesen trennte. Auf die Erderoberfläche stieg sie, die einen weiten Umblid gewährte über das Land ringsum. Beide Ellbogen lehnte sie auf den Mauer und stützte den Kopf in die Hände. Ueber die ferne Meer stündete.

Zeit war von seinem Baum herabgestiegen und trat an die Mauer getreten.

„Du schaut wieder zur See hinüber, Heilwig. Das nimmer gut, weil dann dein Heimweh härter wird.“

Sie sah ihn freundlich an.

„Ich glaube nicht, Zeit. Im Gegenteil, neue Eindrücke und Stärke hole ich mir von da drüben. Nur wenn ich Meer nimmer sehen dürfte, würde ich sterben vor Heimweh.“

Er sah an ihr vorüber in die graublaue Ferne.

„Ich will die Rutter bitten, daß wir heute nachmittag alle miteinander die Barnow herunter und an die See fahren dürfen. Würde dich das freuen, Heilwig?“

Sie sah ihn glücklich an und griff nach seiner Hand, neben ihr auf der Mauer lag.

„O, wie sehr, Zeit! Tag und Nacht ist es schon mein stiller Wunsch gewesen, seit mir das einsame Rudern geboten ward, neulich. Aber nun wollen wir wieder an Arbeit gehen und schaffen, daß die Frau Rutter nicht schilt.“

Fortsetzung folgt auf Seite

Notiales

Flörsheim a. M. den 19. Oktober 1929.

Die Kerb ist da! Küche und Keller haben besondere Vorkehrungen gemacht, die Kermegäste zu empfangen. Mutter hat eine unglaubliche Zahl Kuchen gebacken, Wirte haben sich gerichtet wie noch nie, am Main ist die köstliche Budenstadt, die „Kram“, aufgeschlagen — dem Himmel sei Dank — pünktlich ist auch noch ein Plan gekommen. Nun fehlt nichts mehr. Jetzt kann man nach Vergnügungs-Anzeiger unseres heutigen Blattes. Hier treten die einzelnen Gastwirte vor die Flörsheimer Nationalfest aufgetreten haben. Wir um eine genaue Durchsicht und schlagen vor ein „Runde“ zu machen, vom ersten bis zum letzten Flörsheimer Gastwirte und dabei einen Vergleich mit Angeboten der Flörsheimer Wirte vor 50 Jahren, die auf der Titelseite unserer heutigen Nummer abgedruckt sind, zu machen. Es sind eigentlich nur wenige Wirtschaften hinzugekommen und kann man hier sagen: Das Gute hält sich. Daß die Flörsheimer nur Gutes ihren Gästen zu bieten haben, wird die Kerb aufs Neue beweisen.

Schönenhof ist über Kerb eine Garderobe eingerichtet, was hiermit besonders erwähnt sei.

Das Frühchoppen-Konzert am Kirchweihmontag im „zum deutschen Hof“ (Joffhe) sei auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen.

Ausstellung. Das in dankenswerter Weise von der Kriegsvereinskommission bedingt, leider aufgelösten Kriegsgeldzuschusse, „Eintracht“, Flörsheim, für die Kriegsgeldzuschusse gestiftete Ölgemälde ist über die Weichtage im Schaufenster der Möbelhandlung Josef Weber, Grabenstraße, ausgestellt. Das schöne Bild von Friedrich Schiller verherrlichten ergreifen Augenbild dar, wie Rudolf von Habsburg, der spätere Kaiser, auf einem Jagdzug begriffen, einem Jäger begegnet, der sich eben anschaut, einen angehenden Wildbach mit dem hl. Sterbefakelament zu streiten. Der tiefgläubige Jäger steigt vom Pferde ab und gibt dem Priester knieend sein prächtiges Kopf, dieser sicher und schnell zu dem sterbenden Manne kann. — Als am anderen Tage der Priester, das Abschieden am Baume führend, es dem Grafen zu singt, weist dieser es zurück. Er will das Tier nicht reiten, das einem so heiligen Zwecke gewidmet hat, ist es dem Priester zum Geschenk. Das Bild ist von Johann Weber gemalt und vortrefflich gelungen. Vorstand und die Mitglieder der „Eintracht“ verdienen dieses Geschenk allen Dank. Die Kasse wirt sehr segensreich in unserer Gemeinde und durch dieses Geschenk hat sie noch bei der erfolgten Auflösung einen schönen Gemeinssinn bewiesen.

Gemeindeverkehr. Anlässlich der Kirchweih werden Sonntag, nachmittags zwischen Flörsheim und Flörsheim Fahrten nach nachstehendem Plan ausgeführt:

Flörsheim—Rüsselsheim	Rüsselsheim—Flörsheim
4.15 4.45 6.00 8.30 9.15 9.40 10.40 11.30 Uhr	4.05 4.30 5.00 6.15 8.15 9.30 10.15 10.50 11.45 Uhr

Bestialität. Im Alter von 51 Jahren ist Herr Peter Heimer von hier ziemlich unerwartet verstorben. Die Beerdigung findet heute nachmittags 4 Uhr statt.

Eigener Lebensgefahr rettete vor etwa einer Woche uns erst jetzt bekannt wird, der Schiffer Franz Nau, 4. von hier („Hennis“), Untermainstraße 36, wohnhaft, aus dem Main bei Kothheim einen 10-jährigen Jungen bereits bewußlos war. Erheute waderen wir bereits bewußlos war.

Feuerföhren. Die Gemeinde wird in nächster Zeit Feuerföhren zur Aufstellung bringen und zwar eine Grabenstraße und eine am Rathaus.

Trauerdienst. Wie aus den kirchlichen Nachrichten ist, findet am Kirchweihmontag der in unserer Gemeinde üblich gewordene Trauerdienst für Gefallenen im Weltkrieg statt. Wie seither wird ein großer Besuch zu erwarten sein. Die Kollekte diesem Tage ist für die Krieger-Gedächtniskapelle bestimmt. Sie wird warm empfohlen.

Schwerer Unfall. Am Freitag Morgen um 10 Uhr ereignete sich an dem durch seine vielen Unfälle gefürchteten Bahnübergang an der Hochheimerstraße ein schweres Unglück. Um diese Zeit passierte ein Schnellzug Wiesbaden nach Frankfurt den Übergang. Die Schlagbäume waren geschlossen. Nach der Durchfahrt des Schnellzuges wurden geöffnet. Der Landwirt Franz Hartmann, Hauptmann, der vor dem Übergang gehalten hatte, setzte sein Pferd in Bewegung, um sie zu passieren. In diesem Augenblick kam eine Viehrmaschine von Frankfurt und erreichte das Fuhrwerk. Das Pferd wurde in Stücke zerlegt und ungefähr 80 Meter weit mitgeschleift. Der Fahrer wurde mit dem Fuhrwerk in Trümmer und blieb an der Unfallstelle liegen. Hartmann kam wie durch ein Wunder davon vorläufig unverletzt. Eine große Menschenmenge, die bestürzt den Trümmerhaufen betrachtete, wurde in die Wohnung Spielmanns gebracht, wo unter Mithilfe des Sanitäters F. Klein den Verwundeten verband. Desgleichen erschien Dr. Müller. Minuten später. Auch der Transportwagen der Flörsheimer Flörsheim war gleich zur Stelle. Mit Hilfe wurde der Verunglückte nach dem Krankenhaus transportiert und soll, wie man hört, die Verwundung nicht gefährlich sein. Es muß lobend hervorgehoben werden, daß die Alarmierung aller in Betracht kommenden gut geklappt hat. Die Zustände an dem Hochheimer Bahnübergang sind auf die Dauer, bei dem immer stärker werdenden Verkehr unhaltbar. In ganz kurzer Zeit sind dort 4 schwere Unfälle vorgekommen, da an dieser Stelle der Bahnkörper sehr unübersichtlich ist. Der diensttunende Bahnwärter Keller aus Weibach ist als ein gewissenhafter, zuverlässiger Mann bekannt. Doch die Zustände an dieser Stelle sind stärker als der Mensch. Es wäre dringend erwünscht, daß die Eisenbahnbehörde baldigst Vorkehrungen treffen würde, um solche Unfälle zu vermeiden. Der arme, geringbezahlte Bahnbedienstete wird vielfach als der Schuldige angesehen, obwohl manchmal, trotz aller Gewissenhaftigkeit, sich bei den starken Verkehrsverhältnissen ein Unfall kaum vermeiden läßt.

3 Der geliebte Wurstkessel. Der Krieg macht sich noch heute mit seinen Nachwirkungen auch in den Haushaltungen bemerkbar. Während des Krieges mußten bekanntlich alle Kupfergeräte abgeliefert werden, und es verschwanden dadurch alle Wurstkessel. Die hohen Preise haben es bis heute manchem Familienvater unmöglich gemacht, Ersatz zu beschaffen. So wird dann bei einer Hausreinigung oder beim Latweggehen ein solch wichtiges Ding geliehen. Also geschah es auch in diesem Jahre bei einer Familie in der Untergasse. Der Kessel wurde bei einem Bekannten geliehen und ein Heftoliter Latweg eingekocht. Doch die Gelegenheit war günstig, und so wurde nach der Latwegkehr der Kessel auch noch zum Wäschefochen benutzt. Dieses wurde jedoch durch Kindermund bei dem Kesselleigentümer ruchbar. Er verweigerte die Annahme und schickte den Kessel wegen Unappetitlichkeit zurück. Als am anderen Morgen das Tor geöffnet wurde, lag jedoch der Kessel verbeult wieder im Hofe, er war in der Nacht über das Tor geworfen worden. Der Eigentümer lag in der folgenden Nacht den Kessel auf die gleiche Art seinem Gegner wieder zukommen, jedoch nur ein Bleckklumpen übrig blieb. Damit hatte die Latwegkesselgeschichte vorläufig ihren Abschluß gefunden. Das Amtsgericht in Hochheim wird sich über kurz oder lang in dieser Sache beschäftigen müssen.

Die Sensation des tönenden Films. Nun werden wir den ersten großen Weltfilm sehen, der mit den modernen Geräuscheffekten versehen ist. „Wings“ heißt dieser Paramountfilm, der eine Wende in der Geschichte des Films bedeutet. Man wird nicht nur sehen, man wird die Aeroplane hören, den Donner der Granaten, den Krieg in den Lufthäfen und den auf der Erde so mitleiden, wie er war. Im „Gloria-Palast“ gibt es heute und morgen diesen Film, den ein Kampfflieger, William A. Wellmann, inszeniert hat. Die deutsche Bearbeitung besorgte Erich Oeffmann, der bekannte ehemalige Kampfflieger der Staffeln Richthofen. Beachten Sie das erstklassige Beiprogramm.

Fred Thomson, dessen Name dem Flörsheimer Kinopublikum durch seine ausgezeichneten Sensationsfilme bekannt ist und sein Pferd Silberkönig stehen im Mittelpunkt eines neuen Filmes von atemberaubendem Tempo, „Der Rächer seiner Mutter“, den die Rathhäuserhof-Lichtspiele Samstag und Sonntag bringen. „Prinzessin Dala“ betitelt sich der zweite Film, nach der gleichn. Operette. Auf vielseitigen Wunsch läuft das Sommerfest des Turnvereins von 1861 noch einmal. Durch vollzogene Renovierung bietet das Theater einen angenehmen Aufenthalt.

Sport-Ver. 09 Flörsheim — F.-B. 08 Geisenheim

Morgen findet auf dem Sportplatz an der Allee sehr interessante Begegnung statt. Die Überraschungself des Rhein-Mainkreises, F.-B. Geisenheim, steht der Liga-M. des Sp.-B. 09 gegenüber. Mit Recht trägt diese Mannschaft den Beinamen „Überraschungself“, denn selbst ganz große Gegner, wie der Sp.-B. Wiesbaden, haben schon gegen sie verloren. Erst in vergangener Saison scheiterte Rüsselsheims Meisterelf an der Rheingauer Klippe. Auch Flörsheim mußte im vergangenen Jahr auf hiesigem Platz eine Niederlage hinnehmen, und wenn nicht alles trügt, werden die Gäste auch morgen wenigstens einen Punkt mit nach Hause nehmen. Geisenheim ist z. Zt. in großer Form, jedoch jeder Flörsheimer Spieler mit restloser Hingabe bei der Sache sein muß, wollen diese gegen jene wichtige Elf etwas Zählbares erreichen. Da ist es aber vor allem Hauptsache, daß man heute abend, trotz der Kerb in seinem „Behälter“ liegt. Vertreten morgen die Hiesigen, dann dürfen sie ein Großteil von Sympathie bei den Flörsheimer Zuschauern einbüßen.

Handball.

Turn-B. Flörsheim 1.—Turn-Gem. Vangenhain 1.
2.—Turn-Ver. Eddersheim 2.
3.—Turn-Ver. Massenheim 3.

Ein Dreifrontenkampf steigt am morgigen Sonntag auf dem Platz an der Niedhale. Vor allem interessiert das Spiel der ersten Mannschaften. Durch die Ergebnisse des vergangenen Sonntags steht Vangenhain nur mit einem Punkte hinter Flörsheim. Es wird also ein Kampf um die Spitze der Tabelle geben, wie er interessanter nicht sein kann. Gewinnt Flörsheim, so führt es weiter, verliert es aber, so rückt es auf den 3. Platz, steht dann aber punktgleich mit Kristel und Diedenbergen. Diese Ausfälle sollten die Flörsheimer veranlassen, alles an sich herauszugeben, um die Punkte zu retten. Bemerkenswert ist auch, daß auch Vangenhain spielen kann, wie sein Resultat 9:2 gegen Sindlingen am vergangenen Sonntag zeigt. Vangenhain ist sehr schnell, sowohl die Hintermannschaft als auch der Sturm, der nur aus Torschützen zu bestehen scheint. Vor allem die Innenstürmer verstehen ihre Sache und es sei deshalb Flörsheim geraten, auf der Hut zu sein. Dem Sturm wünschen wir ein gedeihliches Zusammenwirken. — Auch die 2. Mannschaft hat noch Aussicht auf die Meisterschaft und sollte ebenfalls mit allen Kräften nach dem Sieg streben. — Vorher spielt die Jugend. Auch hier wollen wir hoffen, daß die Spieler sich finden und zu einem Erfolg kommen. Beginn der Spiele: erste 10 Uhr, zweite 2 Uhr, Jugend 1 Uhr.

Öffentliche Bauspartkassen

Die Wohnungs- und Kapitalnot unserer Zeit gibt Veranlassung, für die Finanzierung des Baues von Wohnhäusern, besonders von Eigenheimen, in Deutschland einen Weg zu gehen, den man in anderen Ländern schon seit langem mit großem Erfolg eingeschlagen hat: den Weg des kollektiven Bausparens.

Wer je zu einem Haus kommen will, muß wenigstens einen Teil der dazu erforderlichen Mittel selbst aufbringen und diese meist im Laufe von Jahren ansaparen. — Veranschlagt er z. B., daß er 6000 Mark eigenes Geld zum Bauen braucht, und kann er im Jahre 600 Mark dafür zurücklegen, so müßte er — wenn man von Zinsen und Zinseszinsen absteht — 10 Jahre warten, bis er das Eigenkapital zusammen hätte. Schließen sich aber 10 derartige Sparer zusammen, so fließen jedes Jahr 10 mal 600 Mark, also 6000 Mark, in ihre gemeinsame Kasse u. schon nach einem Jahr kann der Erste bauen, nach dem zweiten der Zweite usw., und nur Einer braucht zehn Jahre zu warten. Jeder Bausparer, der auf diese Weise vor Ablauf der 10 Jahre aus der gemeinsamen Kasse die Summe von 6000 Mark erhält, bekommt damit seine eigenen Ersparnisse zurück und den übrigen Teil der Summe als Darlehen aus den Einzahlungen der noch nicht zum Zuge gekommenen Bausparer. Dieses Darlehen ist nunmehr durch Abzahlungen zu tilgen, damit auch die anderen Bausparer ihr Baugeld erhalten können.

Von diesem Grundgedanken des kollektiven Bausparens ausgehend, werden jetzt auf Veranlassung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes in Deutschland gemeinsame öffentliche Bauspartkassen errichtet. In Hessen und Hessen-Nassau sind sie den vorhandenen öffentlichen Bankanstalten angegliedert:

Für den Regierungsbezirk Wiesbaden der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden, für den Regierungsbezirk Kassel der Landeskreditkass Kassel und für den Volksstaat Hessen der Hessischen Girozentrale in Darmstadt.

Diese öffentlichen Bauspartkassen (neben der hypothetischen Sicherheit für die ausgegebenen Darlehen) mit ihrem eigenen Vermögen und mit demjenigen der hinter ihnen stehenden Gewährsverbände, so daß dem Bausparer die höchstmögliche Sicherheit gewährleistet ist.

Den Unterbau bilden die örtlichen öffentlichen Sparkassen. Diese geben Auskunft, nehmen Anträge auf Abschluß von Bausparverträgen entgegen und durch sie geht der ganze Zahlungsverkehr. Die Angliederung an die öffentlichen Bauspartkassen und die Arbeitsgemeinschaft mit den örtlichen Sparkassen ermöglicht es den öffentlichen Bauspartkassen, zu bestimmen, daß bei ihnen ein Bausparvertrag nur über einen Teil der Gesamtbaukosten abgeschlossen zu werden braucht, und die Zusage zu geben, daß in solchem Falle sich die Bauspartkasse auf Wunsch dafür einsetzen werde, daß die örtliche Sparkasse oder die Landesbank dem Bausparer eine erste Hypothek gewährt.

Bei den öffentlichen Bauspartkassen können Verträge mit einer Gesamtvertragsdauer von 6, 9, 12, 15 oder 18 Jahren abgeschlossen werden. Die bis zur Auszahlung der Vertragssumme zu leistenden Einzahlungen (die mit 4 Prozent verzinst werden) und die Abzahlungen (von der Auszahlung der Vertragssumme bis zum Ende der Vertragsdauer) betragen monatlich für je 1000 Mark bei

	Tarif 6	Tarif 9	Tarif 12	Tarif 15	Tarif 18
	RM.	RM.	RM.	RM.	RM.
Einzahlungen	12.92	8.29	6.01	4.66	3.78
Abzahlungen	16.25	11.62	9.34	7.99	7.11.

Die eingezahlten Gelder werden mehrmals im Jahre unter die Bausparer verteilt, und zwar entscheidet unter Bausparern mit gleich langer Wartezeit aus Gründen der Gerechtigkeit allein das Los. Schon 3 Monate nach Vertragsabschluß nimmt jeder Bausparer erstmalig an der Verlosung teil. Dieses System schließt ein sogenanntes Wettsparen aus. Durch Sonderzahlungen kann der Bausparer aber seine Vertragszeit und damit seine restliche Wartezeit abkürzen, ohne daß die anderen Bausparer dadurch zurückgedrängt oder benachteiligt werden.

Bei der Auszahlung der ganzen Vertragssumme wird für denjenigen Teil, den der Bausparer noch nicht angespart hat, und der ihm somit als Darlehen gegeben wird, eine unkündbare Tilgungshypothek auf sein neues Haus eingetragen, die keine Hypothek an erster Stelle zu sein braucht und bis 80 Prozent des Bau- und Bodenwertes gehen darf. Die Abzahlungen des Bausparers enthalten die Tilgung dieser Hypothek bis zum Ende der Vertragszeit und eine Verzinsung der jeweiligen Restschuld mit nur 4 Prozent.

Die Darlehen werden für Wohnbauten gegeben, die in erster Linie dem Wohnbedarf des Bausparers dienen, außerdem aber auch Mietwohnungen enthalten können. Nebengebäude für landwirtschaftliche und gewerbliche Kleinbetriebe dürfen zu den Wohnbauten gehören. Außer zum Neubau werden die Darlehen auch zum künftigen Erwerb von solchen Wohnhäusern, zu Umbauten oder Erweiterungsbauten sowie zur Ablösung von Hypotheken gegeben.

Jeder Bausparer ist durch die Bauspartkasse auf den Todesfall versichert. Stirbt er nach Zuteilung der Vertragssumme, aber bevor diese ausgezahlt wurde, so erhalten seine Erben die ganze Vertragssumme zur freien Verfügung. Hatte die Auszahlung der Vertragssumme bereits stattgefunden, war der Bausparer also schon Darlehensschuldner mit Abzahlungsverpflichtungen geworden, so sind seine Erben von jeder weiteren Abzahlung befreit. Die Versicherungsprämie und alle Beiträge zu den Verwaltungsunkosten der Bauspartkassen sind in den oben genannten tariflichen Einzahlungen und Abzahlungen bereits enthalten.

Durch die Übernahme des kollektiven Bausparens als neues Arbeitsgebiet hoffen die öffentlichen Bauspartkassen und Sparkassen die Finanzierung des Wohnungsbaues, und zwar besonders des Baues von Eigenheimen, zu fördern und damit auch ihrerseits der großen sozialen Aufgabe der Milderung der Wohnungsnot und Besserung der Wohnungsverhältnisse zu dienen.

Eine Kraftfahrzeugstatistik.

Wie viele Kraftfahrzeuge gibt es in Deutschland? Antwort: Nach der amtlichen Statistik waren es am 1. Juli 1929 im ganzen 1 214 059 Stück. In dieser Zahl sind aber die Kraftfahrzeuge aller Gattungen, nämlich Personenvagen, Lastwagen, Straßenräder, Zugmaschinen, Feuerschmotoren usw. enthalten. Gegenüber dem Vorjahre ist diese Gesamtzahl der Kraftfahrzeuge um 280 747 oder um 30 Prozent gestiegen. Das ist ein sehr bedeutender Zuwachs, der aber hauptsächlich der weiteren Ausbreitung des Motorrades zuzuschreiben ist. Ueber die Hälfte aller Kraftfahrzeuge sind Motorräder.

Im einzelnen hatten wir in Deutschland am 1. Juli 1929: Personenkraftwagen 433 205 Stück (gegenüber dem Vorjahre plus 82 000), Lastwagen 143 952 Stück (gegenüber dem Vorjahre plus 22 000), Krafträder 608 342 Stück (plus 170 000), Zugmaschinen 25 039 Stück (plus 6088), sonstige Motorwagen wie Feuerspritzen usw. 3465 (plus 593) Stück.

In dieser Statistik fällt die starke Zunahme der Krafträder auf. 170 000 Stück Zuwachs in einem Jahr, also 39 Prozent, ist außergewöhnlich viel. Er zeigt, daß das Motorrad das „Auto des kleinen Mannes“ geworden ist. In anderen Staaten nimmt der Kleinkraftwagen verhältnismäßig mehr zu als bei uns. Das hängt offenbar mit der geringeren Kaufkraft der breiten Masse der deutschen Bevölkerung zusammen.

Nach der neuen Statistik vom 1. Juli 1929 entfällt in Deutschland ein Kraftwagen auf 111 Einwohner. Im Vorjahre entfiel 1 Kraftwagen auf 134 Einwohner. Deutschland hat, verglichen mit anderen großen Staaten, immer noch verhältnismäßig wenig Automobile. So kommt beispielsweise in Frankreich schon auf 38 Einwohner ein Auto, in England auf 35, in der Schweiz auf 64, in Holland auf 91, in Belgien auf 71 Einwohner. Den Rekord in der Verbreitung des Kraftwagens stellen aber nach wie vor die Vereinigten Staaten von Nordamerika auf. Nach den neuesten Zahlen soll dort schon auf je fünf Einwohner ein Kraftwagen kommen. Selbst wenn diese Zahl nur ungefähr stimmen sollte, zeigt sie, wie weit Deutschland hinsichtlich der Verbreitung des Automobils hinter Amerika marschiert. Auch das hängt selbstverständlich wieder mit der Kaufkraft der Bevölkerung zusammen. Sie ist drüben in Amerika weit größer als bei uns.

Nach Deutschland kommen, was die Kopiquote anlangt, u. a. noch folgende Staaten: Italien, Spanien, Ungarn, Brasilien, Japan, Mexiko, Indien. Hier ist die Aufnahmefähigkeit des Marktes zum Teil noch sehr groß — allerdings gibt es auch in diesen Ländern wieder starke Hemmungen: neben der schwachen Kaufkraft der Bevölkerung ist es vor allem die schlechte Beschaffenheit der Straßen, die eine weitere Ausbreitung des Kraftwagenverkehrs hindert.

Interessant ist noch, daß von den in Deutschland ver-
sehterten Personenwagen 23,2 Prozent ausländische
Fabrikate waren. Im Vorjahre waren es 19,8 Prozent. Auch
bei den Lastwagen stieg der Anteil der ausländischen
Fabrikate und zwar von 18,4 Prozent des Vorjahres auf
21,3 Prozent in diesem Jahre. Bei den Motorrädern
dagegen ging der Anteil des Auslandes von 11,0 Prozent
auf 10,5 Prozent am 1. Juli ds. Js.

Im allgemeinen hat die deutsche Automobilindustrie mit sehr vielen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Geldknappheit ist natürlich ihre stärkste Hemmung. Es scheint, daß auch die großen amerikanischen Automobilfirmen, die sich in Deutschland irgendwie festhaft gemacht haben, die Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes bedeutend überschätzen. Sie haben zweifellos nicht die großen Geschäfte gemacht, die sie sich in Deutschland erhofft haben. Wie bereits erwähnt, liegt das an dem Durchschnittseinkommen des deutschen Einwohners, das hinter dem des amerikanischen weit zurückbleibt und außerdem noch mit Steuern und sonstigen Abgaben weit mehr belastet ist, als etwa drüben in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Kommt dazu, daß die viel größeren Entfernungen in Amerika und das weit weniger ausgebaute amerikanische Eisenbahnnetz den Kraftwagen viel nötiger machen als bei uns. Trotzdem wird das Motorfahrzeug aber auch in Deutschland seinen Siegeszug fortsetzen. Auch wenn die Fußgänger davon recht wenig einzudrückt sind!

Das Schwert von Thule.

Roman von Leonine von Winterfeld-Platen.
Copyright by Greiner & Comp., Berlin B 30.
(Nachdruck verboten.)

7. Fortsetzung.

Und sie ging vor ihm her, den langen* buntgefärbten
Asterweg entlang, mit leichtem, frohem Gang. Ganz
langsam tam Zeit hinterdrein. Er fühlte noch immer den
Druck ihrer Hand auf der seinen. Und auf seinen hageren
Wangen brannten rote Fiede vor innerer Glut. Er konnte
seine Augen nicht losreißen von ihrer hohen Gestalt. Und
wie die Herbstsonne goldig in ihren weichen, blonden Haaren
lag! Er mußte die Augen schließen, so blendete ihn der
Glanz. Da wandte sie sich um.

„Warum so langsam, Beil! Komm eilends! Wir stellen die Leiter jetzt an jenen Birnbaum und du steigst schnell hinauf und schüttelst.“

Sie waren mitten in der Arbeit, mit roten Wangen und blauen Augen, vom Sayattenspiel des Blattwerkes, und dem goldenen Herbstsonnengeriesel wechselvoll beschienen, als sich die Gartenpforte abermals öffnete und Frau Katrine mit ihrem Neffen Fridolin Lämmerzahl hereintrat. Es sah die Katsherrin sehr stattlich aus in einem rotbraunen Feiertagskleide mit zitronengelben Nermelschlitzen. Dazu hatte sie ihre beste schneeweiße Sonntagshaube aufgesetzt, und das große Schälfeubund am Gürtelgelenk flirrte respektvollend.

Ihre Kette war ein kleiner, untersehter Mann in mittleren Jahren, fest und freischulterig gebaut. Sein rundes, freundliches Gesicht war ruhig und ohne besonderen Ausdruck. Es kamen die beiden sehr langsam auf die Frühlingsenden zugehritten, und man begrüßte einander freit und förmlich, wie es die Sitte der damaligen Zeit gebot.

Heilwig wunderte sich, daß Frau Katrine heute so besonders freundlich zu ihr war und sie sogar hin und wieder lobte was noch nie, so lange Heilwig sich entsinnen konnte, der Fall gewesen war. Heilwig freute sich darüber. Und diese Freude, zusammen mit der sonnigen klaren Herbstluft, ließ sie rosiger und frischer erscheinen denn je.

Schülerelbstmord in Höchst.

Frankfurt a. M., 18. Oktober. Im Stadtheil Ried hat sich der 14jährige Schüler Josef Hesse erschossen. Der Junge besuchte die Zeria des Höchster Gymnasiums und besaß bereits einige Tage die Schußwaffe. Als gestern seine Mutter den Revolver bei ihm sah, drohte sie ihm, der Schule hierbon Kenntniß zu geben. Kurz darauf ging der Junge in ein Nebenzimmer und jagte sich eine Kugel ins Herz. Warum der Junge die That beging, bedarf noch der Aufklärung.

Der Reichshaushaltsausfluß.

200 Millionen Defizit im Einnahmensoll.

Im Monat September 1929 betragen die Reichseinnahmen bei den Besitz- und Verkehrssteuern 345,2 Millionen Rm. bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben 228,5 Millionen Rm., zusammen 573,7 Millionen Rm. Im ersten Halbjahr des laufenden Rechnungsjahres beträgt das Gesamtaufkommen 4545,3 Millionen Rm., bleibt somit hinter der Hälfte des veranschlagten Jahreshaushalts-Zoll um 117,2 Millionen Rm. zurück.

Aus dieser Gegenüberstellung kann man aber nach Ansicht des Reichsfinanzministeriums nicht etwa den Schluß ziehen, daß das endgültige Jahresergebnis um über 200 Millionen Mm. hinter dem gesamten Jahres-Erlös zurückbleiben wird. Denn das Aufkommen des zweiten Halbjahres werde unter Berücksichtigung des Umstandes, daß die Einnahmen bei mehreren Steuerarten durch das Weihnachtsgeschäft beeinflusst wurden, und auch sonst erfahrungsgemäß in der zweiten Hälfte des Rechnungsjahres reichlicher fließen, das Aufkommen des ersten Halbjahres nicht unerheblich übersteigen.

Nach dem Start der Weltraumrakete.

Berlin, 18. Oktober. Der für den 19. Oktober vorgesehene Abflug der Weltraumrakete ist erneut verschoben worden. Prof. Oberth hat inzwischen neue Versuche unternommen, bei denen an die Stelle der bisher benutzten Kohle Benzin tritt. Die Versuche mit Benzin und flüssiger Luft haben ein gutes Ergebnis gezeigt, jedoch kann Prof. Oberth den Zeitpunkt des Abflusses nicht bestimmen.

So steht's im Kochbuch:
 „... nicht nur überbrühen,
 den **Kathreiner**,^{*}
 sondern einige Minuten
 kochen lassen...“

So kommt nämlich
erst der — richtige
Kathreinergeschmack
zur Geltung!

* Kathrein's Malzkaffee

Elisabeth war bald blaß und bald rot geworden, als sie den Vetter begrüßte. Heilwig sah es und es rief ein leises Mitleid in ihr auf mit der Base. Wußte sie doch, daß Elisabeth den Bruder Fridolins liebte. Die Eltern aber wollten nichts davon hören, da es der jüngste Sohn aus dem Hause Lämmerzahl war, der als armer Magister an der Hochschule Universität amtierte und dessen kleines Vermögen im Geschäft des älteren Bruders lag, der es nicht herauszahlen konnte oder wollte. Das hatte Elisabeth der Base alles in einsamen Stunden unvertraut und Heilwig wußte, daß die andere nur auf einen günstigen Augenblick des Alleinseins mit dem Vetter harrte um von diesem Näheres und Neues über den Geliebten zu hören, den sie ja selber nimmer sehen durfte.

III^e es von der gewaltigen Marienkirche Mittag schlug, mahnte die Rathsherrin endlich zum Heimgang, damit der gestrenge Gatte nicht mit dem Essen auf sie zu warten brauche.

Sie mußte es so einzurichten, daß auf dem Heimweg Fridolin neben Heilwig ging. Im blauen Tuchkleid, das reine weiße Häubchen auf den blonden Haaren, die so langen dicken Büfeln schwer über den Rücken niederhingen, ein köstliches Kestel am Arm, so schritt Heilwig schlank und frisch neben dem jungen Vämmerzahl, den sie fast um Haupteslänge überragte. Er war eifrig bemüht, ein Gespräch mit ihr anzuknüpfen, und erzählte von seiner Vaterstadt Memmin und dem großen Tuchgeschäft, der Vämmerzahl am Markt. Sie hörte nur halb zu, denn ihre Gedanken waren bei der geplanten Wasserschifffahrt heute nachmittag, auf die sie sich freute wie ein Kind. Nur von Zeit zu Zeit wandte sie halb den Kopf zu ihm und wunderte sich dann jedesmal über sein rotes Haar und die vielen Sommerhrosen auf der kurzen Nase.

Die Kätzlerin war heute sehr leutselig gestimmt und erklärte sich gleich einverstanden mit der beabsichtigten Bahnfahrt der vier jungen Menschenkinder. Und so fuhrten sie denn fröhlich zwischen den duftenden, grünen Barnowwäldern den Fluß hinab, der See entgegen.

Heilwig saß am Steuer und sah mit trohen, trohen Augen erwartungsvoll in die Ferne. Sie hörte kaum auf das, was die anderen um sie her sprachen und lachten. Bis die Ufer flacher und flacher wurden und statt der grünen

□ **Selbstmord zweier Chemnitzer Kaufleute.** Die Inhaber der Hantel- und Kellergroßhandlung Adolf Ved, Dr. h. c. Rud. Ved und Simon Ved in Chemnitz, haben sich heute mittags in ihren Geschäftsräumen erschossen. Die Verweirande, die zu dem Doppelselbstmord geführt haben, sind noch nicht festgestellt. Man vermutet jedoch, daß hauptsächlich geschäftliche Verluste die beiden Großkaufleute zu dem Schritt veranlaßt haben.

□ **Schwere Ausschreitungen in Essen.** In Essen es im Anschluß an eine im Nordparisaal von der Nationalsozialistischen Partei abgehaltenen öffentlichen Versammlung zu schweren Ausschreitungen. Die Versammlung war von Kommunisten zahlreich besucht. Nach Schluß der Versammlung wurde der Zug der Nationalsozialisten durch eine Anzahl Polizeibeamte begleitet. Polizeikreisen, die in Nebenstraßen entsandt waren, wurden von Kommunisten hier auf ihre Gegner lauerten, beschossen und mit Steinen beworfen. Insgesamt wurden zwei Polizeibeamte durch Schüsse verletzt. Die angegriffenen Polizeibeamten erwiderten Feuer. Bei weiteren Ueberfällen der Kommunisten wurde ein Nationalsozialist leicht verletzt. Umfangreiche Nachforschungen nach den Tätern sind eingeleitet worden.

Rundfunkprogramm.

Samstag, den 19. Oktober.

6.30: Wetterbericht u. Zeitangabe. Anschl. Morgenprogramm.
10.40—11.10: Schulfunk, französisch. 13.15: Werbelongert. 13.15
bis 14.30: Schallplattenkonzert: Italienische Lieder. 14.15
15.45: Von Kassel: Stunde der Jugend. 16.15: Von Stuttgart:
Konzert des Rundfunkorchesters. 18.00: Von der Rheinischen
Frankfurt a. M.: Frankfurter Motette, Kantate von Joh. Seb.
Bach. 18.45: Priestleben. 18.55: Stenographischer Fortbildung-
kursus. 19.10: Stunde des Arbeiters: „Hygiene der Arbeit“.
Vortrag. 19.30: „Unter Ajghanen“, Vortrag. 20.00: „Wähe“.
Leinwand“, heitere literarische Veranstaltung. 21—22.30: Mainz:
Junkschabreittell. 22.45—0.30: Tanzmusik.

Sonntag, 20. Oktober. 7 Uhr: Von Hamburg: Sinfonie. 8.15—9.15: Morgenfeier, veranstaltet von der Evangelischen Landeskirche. 11: Von Kassel: Erziehung und Bildung. Elternstunde: Erziehung und Bildung. 12: Von Kassel: Gesellschaft. 13: Zechnmännendienst der Landwirtschaftskammer Baden. 14: „Was will die Deutsch-Französische Gesellschaft.“ Vortrag von Oberstudiendirektor Dr. Richard Lehlert. 15.30: Stunde der Jugend. 16.30: Stunde des Landes. 16.30: Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. 18: Aus der Stunde des Chorgesangs, Konzert der Arbeitsgemeinschaft der schen Chöre. 19: „Leben, Liebe und Arbeit eines Süddeutschen.“ Vortrag von Dr. Paul Feiler, Frankfurt a. M. 19.30: Von Kassel: Richard-Strauß-Abend. 21—22.30: „Lied durch die Nacht.“ am Fernempfangsger. 22.45—0.30: Tanzmusik.

Montag, 21. Oktober. 6.30: Wetterbericht und Zeitungsbesprechung. 7.15: Morgengymnastik. 12.15: Schallplattenkonzert. 13.15: Arien aus italienischen Opern. 13.15: Verbefonzert. 15.15: Stunde der Jugend. 16.15: Hanseraten-Rachmittagskonzert. 17.15: Von Mannheim: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.30: „Schauspielerabend und Theaternot“, Vortrag von Emil Schenck. 19.15: „Palästina heute“, Vortrag von Dr. Albert Schenck. 19.30: „Die junge Generation in Frankreich“, Vortrag von Dr. Albert Schenck. 19.30: Englische Literaturproben. 19.35: Unterricht. 20: Nach Stuttgart: „Der Gedanke“, Dramenabend. 20.15: Bilder von Leonid Andrejew. 21.30: Konzert. 22.45—23.15: „Israel“ literarisch-musikalische Veranstaltung.

Dienstag, 22. Oktober, 6.30: Wetterbericht und ...
 aufziehende: Morgengymnastik. 13.15: Werbefonier. 14.30: Edallplarienfongier: Imitationen. 15.15–15.45: ...
 der Jugend. 16.15–18: Konzert des Rundfunkorchesters.
 Von Stuttgart: „Das menschliche Gehirn, ein Empfänger,
 formaler und Sender der Bellenergie“, Vortrag von Dr.
 August Glogau, Berlin. 18.45: Eine Viertelstunde Deutsche
 post: „Einrichtungen der Post zur beschleunigten Nachrichten-
 und Zustellung von Postsendungen“, Vortrag von Polster
 Gänzel. 19: Von Kassel: Vortrag. 19.30: Funkhochschule.
 „Der Ausbau der Angestelltenversicherung“, Vortrag von ...
 Gehner vom Gewerkschaftsbund der Angestellten. 20: Von ...
 Arien- und Liederabend Umberto Urbano. 22: Von ...
 „Wo kommen die Löcher im Käse her?“, eine Szene von ...
 Tucholski. 23–24: Kammermusik des Pro-Arte-Quartetts.

Wiesen die weißen Dünen des Strandes auftauchten. Da lag wie ein glitzernder, goldiger Streifen im hellen Sonnenlicht das weite, blaue Meer.

Heilwig war aufgesprungen und hatte die Hand
die Augen gelegt, denn das flimmernde Wasser blendete
Sie schien alles um sich her vergessen zu haben.
turzen, fähen Stößen ging ihr Herz, und ihre Glieder
zitterten.

Wie die weißen Möwen schrien in der Sonne:
Wie es nach Rischen und Sertang roch und getrocknetem
Rehen. Wie die Wellen sich leise rauschend am Strand
brachen und dann wieder zurückschluteten — auf und nieder
— unermüdlich.

Es kam wie ein Schluchzen aus Heilwigs Kehle, sie breitete weit die Arme aus. Aber dann lesann sie plötzlich, daß sie nicht allein war, und fragte ängstlich, harter Stimme ob sie hier anlegen und sich ausruhen oder weiterfahren wollten.

Fribolin Lämmerzahl war dafür, hierzubleiben
sich ein wenig am Strande und in der Sonne zu lagern
und von den mitgenommenen Imbissen der Frau Lätze
schmecken. Er fürchtete die offene See, bieweil er

Schwanken des Bootes nicht vertragen konnte und
Geficht schon ganz grünerth vor Schwindel war.
bot sich an, bei ihm zu bleiben, denn sie sehnte sich,
endlich etwas unter vier Augen über seinen Bruder zu
fahren, von dem sie so lange nichts gehört hatte.
Zeit sah Hellwig an.

„Dich brauche ich nicht erst zu fragen, wo
möchtest, heilig. Denn deine Hände halten schon
Segeltau und das Steuer umflammt, als wollten sie
nimmermehr lassen. So fahre ich noch ein Stückchen
dir, denn die See ist heute so ruhig und still wie
Swiegal.“

Da stiegen die beiden anderen an den Stranden
warfen sich in den weißen Dänenjand, indes Heilwig
drehte und mit dem leichten Lindward hinausschwamm
die weite, silberne Fläche, so daß die Zurückbleibenden
das weiße Segel bald nur noch wie einen lichten Fleck
in der Ferne sahen.

(Fortsetzung)

Warum

Kohlen schleppen, Feuer anmachen, die Wohnung beschmutzen durch Rauch, Russ und Staub?

Weg mit den Plagen

Heize mit Gas.

Ein moderner Gasheizofen

heizt das Zimmer und spendet sofort wohlthuende Wärme.

Die ideale Heizung für die Uebergangszeit!

Wir ermöglichen Ihnen die bequeme Anschaffung gegen mässige monatliche Miete mit Eigentumserwerb. Lassen Sie sich unverbindlich und kostenlos von uns beraten. Besichtigen Sie unsere Muster-Ausstellung im Gaswerk, Frankfurt a. M.-Höchst, Zuckschwerdtstrasse 28.

Gas für Raumheizung

berechnen wir gemäss unseren Richtlinien über Gaspreisermässigungen zu dem Ausnahmepreis von 10 Pfennig je cbm.

Hessen-Nassauische Gas-A.-G.

Zur Kirchweihe!

Strümpfe für Damen, Herren und Kinder in Wolle, Cachmir, Waschseide, Seidenflor, Macco. Socken für Herren in Wolle und Baumwolle. Schlupfhosen für Frauen und Kinder. Unterzeuge aller Art für Groß und Klein. — Meine Strumpfkarte! Bei Einkauf von 12 Paar Strümpfen (innerhalb eines Jahres) erhalten Sie 1 Paar gratis!

Käthi Ditterich
KAUFHAUS AM GRABEN

FLORSHEIM, Grabenstraße 20, Tel. 80
EDDERSHEIM A. M., Bahnhofstraße 42

Spezial-Geschäft in:

Kurz-, Weiss-, Woll- und Manufaktur-Waren

In diesem Zeichen

liegt die Garantie für frische Qualität. Nur Rama im Blauband bietet Ihnen diese Sicherheit durch das Garantie-Datum auf jeder Packung: für guten Einkauf die beste Gewähr.

FÜR FRISCHE
QUALITÄT
GARANTIERT
BIS:

MARGARINE

Rama
im Blauband



doppelt so gut

1 Pfd 50 Pfg



Mit Ata gescheuert-
billig erneuert!

nur 10 Pfg.
die Streuflasche.

Henkel's Putz- und Scheuerpulver

ATA

Sorgen Sie für Ihre Gesundheit

durch eine Brunnen-Trinkkur zu Hause, mit dem altbewährten ärztlich empfohlenen

Lauchstädter Brunnen

aus der Heilquelle zu Lauchstädt oder

Wildunger Königsquelle

zu Bad Wildungen. Hervorragend bewährte Heil- und Vorbeugungsmittel bei Rheumatismus, Ischias, Gicht, Zuckerkrankheit, Blasen- und Nierenleiden, Nervosität usw. Diese Heilwässer sind zu haben bei der Firma:

P. J. Bettmann & Co., Flörsheim

Grabenstraße 17



△ **Hersfeld.** Mit dem gestohlenen Auto verunglückt. Eine verhängnisvolle Schwarzfahrt machte ein junger Mann, der sich auf dem Lullusfest ein fremdes Auto angeeignet hatte. Er fuhr damit fort und rammte gegen einen Baum, wobei sich das Auto überschlug. Er erlitt einen Schädelbruch und wurde in bedenklichem Zustand ins Hersfelder Krankenhaus eingeliefert.

△ **Hersfeld (Rhön).** Todessturz auf der Wasser-Lippe. Auf der Wasser-Lippe ist am Mittwochnachmittag der Motorsieger Ehring aus Altona beim Nehmen einer scharfen Kurve mit seinem Segelflugzeug aus erheblicher Höhe abgestürzt. Er erlitt Knochenbrüche und eine schwere Schädelverletzung und starb kurze Zeit nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

△ **Bingen.** Schwierigkeiten der Schifffahrt auf dem Rhein. Der Wasserstand des Rheins ist zurzeit ein sehr niedriger, was sich für die Schifffahrt stellenweise unangenehm bemerkbar macht. Vor allem bei Salzig liegen so viele Schiffe und Boote, daß die durchfahrenden Schleppschiffe kaum vorbei können. Der Wasserstand ist so niedrig, wie seit langem nicht mehr. Er hatte auch einen Schiffsunfall zur Folge. Ein französischer Lastkahn erhielt ein Leck und mußte, um ein Sinken zu verhindern, an das Ufer gebracht werden. Weiter mußte unterhalb des Rheins der Kahn eines Schleppdampfers mit einer Haferladung ausgepumpt werden. Die Ladung wurde zum größten Teil vernichtet. Die Obermain-Schifffahrt wird nach den Wetterausichten vorerst nicht eröffnet werden können.

△ **Wiesbaden.** Lebensmüde. Der bis zu seiner vor einem Jahr erfolgten Pensionierung bei der hiesigen Regierung tätig gewesene Landjägeroberstleutnant Wittig ist freiwillig aus dem Leben geschieden. Das Motiv ist in einer unheilbaren Krankheit zu suchen.

△ **Mainz.** Ein Brickett-Lager in Flammen. Das aus etwa 2000 Zentner Bricketts bestehende Lager der Firma Stauder & Co. am Zollhafen geriet um die Mittagszeit in Brand. Das Feuer breitete sich sehr schnell aus. Da die Löscharbeiten sehr schwierig waren, wurde ein elektrisch betriebenes Band angelegt und damit die Brickett-Lager weggeschafft. Die Flammen züngelten immer wieder aus dem mit Wassermassen übersetzten Brandherd empor.

△ **Wahlheim.** Freiwilliger Tod. Der Schneidermeister Rihmann von hier, der seit einigen Monaten mit der Miete im Rückland war und deshalb aus der Wohnung gefegt werden sollte, brachte sich einen Schuß in den Kopf bei, an dessen Folgen er nach wenigen Stunden im Kreisrathaus-Alzen starb.

Belanntmachungen der Gemeinde Flörsheim

Als gefunden wurde abgegeben „Eine Schaar von einer Kartoffelmachine. Eigentumsanprüche sind im Rathaus Zimmer 3 geltend zu machen.“

Flörsheim, den 18. Oktober 1929

Die Polizei-Verwaltung
Laud, Bürgermeister.

Am nächsten Dienstag, den 22. Oktober d. J., vormittags um 11 Uhr, werden im Rathaus (Sitzungs-Saal)

12 Grundstücke

der katholischen Kirchengemeinde Flörsheim am Main wegen Nachgebot nochmals öffentlich verpachtet.

Essentielle Mahnung.

Diejenigen Zahlungspflichtigen, die mit der Zahlung der Staatl. Steuer vom Grundvermögen, Gemeinde- und Hauszinssteuer für den Monat Oktober 1929 im Rückstand geblieben sind, werden hierdurch gemahnt, dieselben umgehend auf der Gemeindekasse einzuzahlen.

Die Gemeindekasse: Claas.

Zu Beisitzern des Wahlausschusses zur Neuwahl der Gemeindevertretung am 17. November 1929 und zu deren Stellvertretern sind bestellt worden:

1. Als Beisitzer:

Herr Emil Zerta, Lehrer, Obertaunusstraße 11,
Herr Johann Meurer, Werkmeister, Grabenstraße 32,
Herr Gerhard Diefer, Angestellter, Klobenstraße 18,
Herr Anton Jung, Metallarbeiter, Aufstraße 4,
Herr Adolf Bauer, Metallarbeiter, Riedstraße 48,
Herr Karl Scheffler, Metallarbeiter, Riedstraße 48.

2. Als Stellvertreter:

Herr Franz Schichtel, Holzhauermeister, Untermainstr. 20,
Herr Karl Eichhorn, Postinspektor, Obertaunusstr. 14,
Herr Nikolaus Hödel, Landwirt, Bahnhofstraße 8,
Herr Georg Habicht, Lehrer, Landrat-Schlittstraße,
Herr Seil Eduard, Metallarbeiter, Hauptstraße 54,
Herr Hauheimer Johann, Metallarb., Untermainstr. 10.
Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Gemäß Par. 46 des EStGef. vom 10.8.25 und Par. 84 Abschnitt 2 der Ausführungsbestimmungen zum EStGef. vom 8.5.26 sehe ich nach Beteiligung der Landesregierungen und Anhörung der landwirtschaftlichen Berufsvertretungen für den Landesfinanzamtsbezirk Kassel folgende Durchschnittssätze für die Herbstveranlagung der nicht buchführenden Landwirte zur Einkommensteuer 1928-29 fest.

Ertragswertklasse Durchschnittssätze der Einnahmen nach Abzug der jährlichen Ausgaben einschließlich der Umsatzsteuer, Rentenbankzins, und Landessteuern.

7	380-360 Rm. je ha
8	370-350 " "
9	360-330 " "
10	350-320 " "
11	330-300 " "
12	310-280 " "
13	290-260 " "
14	270-240 " "
15	250-220 " "
16	240-210 " "
17	220-190 " "
18	200-150 " "
19	160-120 " "
20	120 und darunter.

Kassel, den 30. September 1929

Der Präsident des Landesfinanzamtes:
J. A. Bürte

Wird veröffentlicht.

Flörsheim, den 17. Oktober 1929

Der Bürgermeister: Laud.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben, unvergeßlichen Gattin, unserer guten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Tante und Schwägerin, Frau

Anna Ruppert

geb. Körner

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir der Geistlichkeit, den barmh. Schwestern, dem kath. Arbeiterverein, dem kath. Kirchenchor Cäcilia, der werten Nachbarschaft, für die Kranz- und Blumenspenden und allen, die unserer lieben Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Flörsheim a. M., den 19. Oktober 1929.

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim.

Katholischer Gottesdienst.

22. Sonntag nach Pfingsten, den 20. Oktober 1929. (Kirchweih)
7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 9.45 Uhr Hochamt, nachm. 2 Uhr Rosenkranzandacht.

Montag 7 Uhr 2. Seelenamt für Theresie Wagner. 8 Uhr Seelenamt insbesondere für die Gefallenen der Pfarze. Bürgermeisterei und Schule sind dazu besonders eingeladen. Die Kollekte ist für die Kriegergedächtniskapelle. Um reichliches Almosen für dieselbe wird gebeten. Es wird erwartet, daß die ganze Gemeinde an dem Gedächtnisgottesdienst teilnimmt.

Dienstag 6.30 Uhr hl. Messe für Marg. Dieser im Schwesternh.

7 Uhr 3. Seelenamt für Elisabeth Adam geb. Keller.

Mittwoch 6.30 Uhr hl. Messe für Anna Maria Steier und Tochter im Krankenhaus. 7 Uhr Amt für Anna Maria Richter u. Eltern.

Donnerstag: 6.30 Uhr, Amt für Wilh. Bachmann, 7 Uhr Amt für Eheleute Joh. Peter Michel und verstorbenen Kinder.

Freitag: 6.30 Uhr, 2. Seelenamt für Anna Ruppert, 7 Uhr, Amt für Georg Diehl.

Samstag: 6.30 Uhr, hl. Messe für Ignaz Meier Schwesternhaus, 7 Uhr Amt für Eheleute Lehrer Altmann.

Nächsten Sonntag Christ-Königsfest. Wer bei der Weihezeremonie an das Allerh. Herz Jesu vollkommene Reue erweckt und in der Meinung des hl. Vaters beiet, kann einen Ablass von 7 Jahren und Quadragen gewinnen; einen vollkommenen, wer die hl. Sacramente empfängt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 20. Oktober 1929. (21. n. Trinitatis.)

Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Mittwoch, den 23. Oktober. Die Singstunde fällt aus.

GLORIA-PALAST

Samstag 8.30 Uhr, Sonntag 4 und 8.30 Uhr sowie Montag 8.30 Uhr: Eine Sensation für Flörsheim: der erste tönende Großfilm

WINGS

11 fabelhaft spannende, ergreifende Akte von noch nie gezeigten Fliegeraufnahmen aus dem Weltkrieg mit Geräuscheffekten

RITTER DER LUFT

mit dem bekannten deutschen Fliegerhelden Freiherr von Richthofen (Original-Kriegsaufnahmen). **Feuerwehr - Schauer-mär** ein tolles Lustspiel u. die **Ufa-Woche**

Sonntag 4 Uhr Kindervorstellung

Karten im Vorverkauf sind an der Kasse und durch Telefon Nr. 160 zu haben

Auf

Teilzahlung!

Herren-Mäntel

Herren-, Burschen- und Knabenanzüge
Gummi- und Trench Coat-Mäntel

Damen- u. Mädchen-Mäntel

Kleider, Blusen, Pullover, Strickwesten

Friedeberg

MAINZ

17 Rheinstraße 17
rechts vom Filchtor

Kameradschaft

Montag morgen
Frühstücken bei J...
Der Vorstand

Mainzer Pädagogium

Höhere Privatschule, sprech. 3175. Vorlesungen für alle Klassen höheren Schulen. **sekunda, Prima u. tur.** Versäume werden schnell nach Oster- u. Herbst-Abprüfung. (Stoff d. Einj.) an d. Schule. Zeit 12-1 1/2 Uhr. von Isenburt.

Statt Karten!

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesene Aufmerksamkeit, Gratulationen, Blumen und Geschenke, wir hiermit unseren

herzlichsten Dank.

Ganz besonderen Dank dem katholischen Kirchenchor „Cäcilia“, dem Gefangverein Sängerbund, sowie dem Turnverein von 1861.

Peter Dienft und Frau Lorenz
geb. Laufenberg

Flörsheim am Main, im Oktober 1929.

Kaufhaus August Unkelhäußers

Flörsheim, Hauptstr. 39. Filiale: Gröhenstraße 7. Telefon

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

**Haushaltungsartikel, Schreibmaterialien
Spielwaren, Geschenkartikel, Cigarren,
Cigaretten, Tabak**

Schirmhaus Herm. Schütz, Flörsheim

Warum
denn in der Großstadt kaufen?
Auch bei mir finden Sie reichhaltiges Lager moderner Schirme für Herren und Damen in allen Preislagen.
Schirme und Stöcke
Schirm-Reparaturen Rauchwaren, Pfeifen

Achtung Landwirte!

Die Abnahme der Zuckerrüben am Bahnhof Flörsheim a. M. beginnt
Donnerstag, den 24. Oktober

Zuckerrübenkonto

Elektrische

Licht- und Kraft

Anlagen für Landwirtschaft und Gewerbe



Hessen-Nassauische Installationsgesellschaft
HARTMANN & MOHR
Flörsheim a. M., Wickererstraße, Telefon 164

Park-Café Flörsheim

Während der Kirchweihstage Auftreten der beliebten KÜNSTLERSCHAAR Kiesel - Kristof & Co.

Der Name bürgt für erstklassige Leistung. Eintritt frei. Keine Erhöhung auf Getränke
Es kommt nur vorzüglicher naturreiner Wein zum Ausschank. — Kommt, probiert

Es ladet ein Peter Heckmann und Frau

Park-Café Flörsheim

Gasthaus „zum Taunus“

Während der Kirchweihstage

Ur- u. Charakterkomiker Ludw. Schrodtt u. Genossen
Sowie die schöne Partnerin Susi, die Stimmungs-Kanone

Empfehle meine Rheingauer Weine (eig. Wachstum), Spezialität: 21er Weingut (Geschwister Offenstein-Erben), Pilsner Bier (Schöfferhof-Brauerei)

Es ladet freundlichst ein
Kaspar Kraus i. V.: Johann Offenstein

SPARE
FÜR DEIN
EIGENHEIM



DURCH DIE
ÖFFENTLICHE
BAUSPARKASSE

FÜR DEN REGIERUNGSBEZIRK WIESBADEN
(ABTLG. DER NASSAUISCHEN LANDESBANK IN WIESBADEN)
AUSKUNFT DURCH ALLE ÖFFENTLICHEN SPARKASSEN

Die Farbe richtig,
der Lack wirklich gut, —
das Übrige sich dann
fast von selber tut!

Farbe und Farbenhaus Schmitt
Ölfarbenfabrikation mit elektrischem Betrieb
Flörsheim, Wickerstr. 10, Telefon 99

Sie kaufen

preiswert und gut

Damen - Strümpfe

Damenstrümpfe	waschseide, schöne Farben	0.70
	fehlerfrei mit Naht	1.20
Damenstrümpfe	waschseide, pa. feines Ge- webe moderne Farben, schwere Ware	1.75
Damenstrümpfe	waschseide, fäls. Gewebe, moderne Farben, schwere Ware	2.80
Damenstrümpfe	Seide mit Flor, 1a. Qualität alle Modifarben	3.75

Herren - Socken

Herrensocken	gestrickt, grau und beige	0.40
	0.75 0.60	
Herrensocken	farbig und in schönen Mustern	0.55
	0.95 0.75	
Herrensocken	Seidenflor und Seide, apparte Muster	1.35
	1.80 1.60 1.50	

Baumwollene Strümpfe

	schwarz und farbig, mit und ohne Laufmasche	
	2 3 4 5 6 7 8 9 10	
	0.65 0.75 0.80 0.85 0.95 1.00 1.05 1.15 1.25	

Ferner finden Sie ein sortiertes Lager in
Widenflor, Wolle und Seide, Kaschmir, Makko usw.

Damen- u. Kinderhüte

Neueste was die Mode bringt in allen Preislagen

Ständig großes Lager in
Trauerhüten

Umarbeiten und Neuanfertigung
sämtlicher Hüte im eigenen Atelier

Damen-Hemden • Untertailen • Schlüpfer

und sämtliche Kurzwaren zu den billigsten Tagespreisen

Fa. J. Menzer

Flörsheim a. M. Grabenstraße 18

Achtung Weinkenner

Ich bringe während der Kirchweih-Tage
einen naturreinen Halben zu 35 Pfg.
Samstag abend Frei-Konzert

Während den drei Kirchweih-Tagen

T. A. N. Z

Erstkl. Jazz-Orchester, preiswerte Weine

Es ladet freundlichst ein: F. Wellbacher

„Zur Stadt Flor“

Tv. v. 1861 Flörsheim-Tgmde. Langenhain

(1. Mannschaften) treffen sich morgen Sonntag
vorm. 10 Uhr hier im Verbandsspiel. 1 Uhr Jgd.
gegen Massenheim, 2 Uhr 2. M. geg. Eddersheim

Sp. - B. 09 Flörsheim - B. 08 Geisenheim

treffen sich morgen Sonntag, den 20. Oktober im fälligen Verbands-
spiel auf dem Allee-Sportplatz. Spielbeginn: 3. M. geg. Germania
Wiesbaden 11 Uhr, Reserven 1.30 Uhr, Liga-Mannschaften 3 Uhr

Karthäuserhof

Während der Kirchweih-Tage

Grosse Tanz - Musik

ausgeführt von der Hochheimer
Kapelle. — Für Speisen und
Getränke ist bestens gesorgt.
(Eigene Hausschlachtung.) —

Es ladet freundlichst ein:

Peter Josef Hartmann Wwe.

Sämtliche freichfertige Oel- u. Lackfarben

kaufen Sie am besten
beim Fachmann

Wilhelm Theis, Flörsheim
Maler und Lackierer

Martin Mohr

Sattlerei

Anfertigung von
Matratzen u. Polstermö-
bel. — Verkauf von
Lederwaren.
Untermainsstraße

Verloren!

Am Mittwoch eine
Wind-Jacke
am Neuwingertsweg ver-
loren gegangen. Abzugb.
bei J. Verch, Hauptstr. 44

K.-L. „Karthäuserhof-Lichtspiele“ K.-L.

Sams. 8.30 Uhr, Sonntag 4 Uhr und 8.30 Uhr
und Montag 8.30 Uhr das große Festprogramm: Als
erstes der Sensationsfilm:

Der Rächer seiner Mutter

In der Hauptrolle Fred Thomson, der kühne Reiter-
könig, der Held der Steppe, der Meister der Sen-
sationen. — „Prinzessin Olala“ 7 Akte nach der
gleichnamigen Operette von Gilbert. Auf vielseitigen
Wunsch läuft der Film „Das Sommerfest des Turn-
vereins v. 1861“. Das Theater ist vollständig renoviert

Sonntag 4 Uhr Kindervorstellung

Gasthaus und Saalbau »Zum Hirsch«

Telefon Nr. 126

Flörsheim am Main

Telefon Nr. 126

Samstag

Stimmungsvolles
Salon-Orchester

Spezialität: **Reh mit Kartoffelklös**
Stammgäste, Freunde und Gönner sind
besonders eingeladen

Sonntag nachmittag ab 3 Uhr in beiden Sälen

»Tanz-Musik«

Alter Saal: Kapelle Schleidt — Alt Flörschem: Kapelle Mohr
Bekannte Küche und Keller
Gut gepflegte Weine Mainzer Aktien-Bier

Es laden freundlichst ein:
Altbesitzer: **Adam Messerschmitt**
i. V.: **L. Messerschmitt und Frau**

Montag

Vormittags 9 Uhr Frühschoppenkonzert

Franzel

Ab 3 Uhr

Tanz-Musik
in beiden Sälen

Becker's Gasthaus Mainblick



Während der Kirchweihstage
große Tanzmusik
(Kapelle Thumma - Ritschel und Fred)
Keller und Küche bieten das Beste. Haus-
schlachtung, Geflügel
Samstag großer Kerwerummel
Es ladet freundl. ein: **J. Kaltenhäuser**

Saalbau Sängersheim! Zur Kirchweih!

Samstag Abend **großer Kerwerummel**
Sonntag, 20. und Montag, 21. Oktober ab 4 Uhr

grosse Tanz-Musik

ausgeführt von der verstärkten „Kapelle Mohr“.
In den unteren Räumen **großes Konzert** mit hu-
moristischen Einlagen. — Eintritt frei.
Montag Frühschoppenkonzert und humoristische
Unterhaltung. — Ganz besonders machen wir auf
unsere gute Küche und Keller aufmerksam. Spe-
zialität: Wild und Geflügel. Eig. Hausschlachtung.
Selbst gekelterter Apfelwein, ff. Biere, Wein im Aus-
schank, großes Glas 40 Pfg. Es ladet freundl. ein:
Adam Hahn und Frau. Saalbau Sängersheim

Gasthaus zum Deutschen Hof „Joffche“

Am Kirchweih-Montag findet das traditionelle

„Frühschoppen-Konzert“

bei Rippchen und Kraut
statt. — Unser Lokalkomiker „Heppes“ läßt seine
neuesten Schlager los! Treffpunkt aller „Alten Kame-
raden“. Gönner und Freunde sind herzlichst eingeladen.
Josef Breckheimer.



Gasthaus „Zum Stern“

Auf zur Kirchweih!

Während der Kirchweih bringe ich meine stets selbst ge-
pflügten Weine u. Apfelweine in Erinnerung. Auch ist für
Speise bestens gesorgt. Eigene Hausschlachtung, Geflügel
Samstag Konzert, Montag Frühschoppen, Rippchen
mit Kraut u. Konzert. Es ladet freundl. ein: **Ad. Schmitt**

Bernado, die beliebten Frankfurter Komiker. Wo?

Im Restaurant Zum Bahnhof

Eintritt frei! Empfehle zu den Kirchweihstagen
ff. Henninger hell, la. Weine, ff. Speisen aus eig. Schlachtung

Es ladet freundlichst ein
J. P. Messerschmitt

Montag: Frühkonzert, Rippchen m. Kraut u. humor. Beilagen

Eisenhandlung

Gutjahr

Flörsheim, Untermainstr. 26

Haus- und Küchengeräte, Miele-
Waschmaschine, Leiter- und Kasser-
wagen, Kesselöfen, Kupferkessel,
Einkochapparate, Einmachgläser u.
Kleinfleischwaren. / Besuchen Sie
bitte unser großes Lager in
Roederherden und Gaserden

Mannheimer

Flörsheim, Grabenstraße 11

Beste Bezugsquelle
für
**Manufaktur-, Kurz-,
Woll- u. Woll-Waren**

GASTHAUS

„Zum Anker“

FLÖRSHEIM AM MAIN

Zu der bevorstehenden Kirchweih am
tag, den 20., 21. und 27. Oktober erlaube
hierdurch ergebenst einzuladen

Hausschlachtung
Wein per Glas 40 und 50 Pfg.
Most u. Federweißer eig. Wachs-

Cornelius Diens
Inhaber Karl Dienst und Frau

MONTAG:
Frühschoppenkonzert m. Sauerkraut u. Rippchen

Wo?

Wo?

Wo?

finden wir uns gemütlich beisammen an den Kirchweihstagen?

Im „Schützenhof“ Tanz-Belustigung

ausgeführt von der altbekannten **Kohlkapelle**. Tanz 10 Pfg. Samstag abend **Vorfeierkonzert**. Spezialität Reh und Has' mit Kartoffelklös.
Montag: Frühschoppen, Rippchen m. Kraut. Altbekannte Küche u. Keller. Eig. Hausschlachtung. Um geneigten Zuspruch bittet **P. L. Richter u. Frau**